

Rede des Bischofs Dr. Jack Urame zum 50. Unabhängigkeitstag von Papua-Neuguinea

1/6

Der Beitrag der ELC-PNG zum Aufbau der Nation

Rev. Dr. Jack Urame –Leitender Bischof, 5. September 2025, Martin-Luther-Seminar

Rede im englischen Original: https://elcpng.org.pg/bishops-independence-day-message/?fbclid=IwY2xjawM1-QRleHRuA2FlbQlxMABicmlkETBtUDhDb-WpTUG1hYkV1VmlXAR7FZUwmtl9vMxledk3yTCA4i39gwugZawKFU3gBZW1jvL8wZlZtPN4O3MNaXg_aem_oqiFWnQfzk4u-DFqMBY-7g

Übersetzung mit deepL

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste und Besucher,

während wir als Kirche und als Nation gemeinsam feiern, würdigen wir unsere Vorfahren, die sich auf dieser Insel niedergelassen und uns dieses Land geschenkt haben. Wir zollen denen Respekt, die die sozialen, wirtschaftlichen und spirituellen Grundlagen unserer Nation geschaffen haben. Wir zollen unseren Gründervätern Respekt, die 1975 die Teile zu einer Nation zusammengefügt haben.

Dieser September markiert einen wichtigen Moment in der politischen Geschichte unseres Landes. 50 Jahre sind eine lange Reise. Wir nutzen diesen Moment unserer Feier, um auf unseren Weg zurückzublicken. Wir können so viele Spuren sehen, die wir hinterlassen haben: von Erfolgen und Misserfolgen, von Wachstum und Stagnation, von positiven Errungenschaften und Kämpfen, von Freuden und Herausforderungen.

Historische Reflexion

Heute feiern wir aus drei Gründen: Erstens möchten wir unseren Weg als unabhängige Nation würdigen und unsere Dankbarkeit für unseren langen Weg zum Ausdruck bringen. Im 16. Jahrhundert wurden wir von europäischen Seefahrern entdeckt. Ende des 19. Jahrhunderts wurden wir vom deutschen und britischen Reich kolonialisiert. Dann wurden wir ein Territorium Australiens. Die Deutschen gaben ihre Kontrolle 1914 auf. 1964 entstand mit der Einweihung des ersten Repräsentantenhauses das Konzept einer Zentralregierung, gefolgt vom zweiten Repräsentantenhaus im Jahr 1968. Mit der Einführung der Selbstverwaltung im Jahr 1972 bewegten wir uns allmählich in Richtung Autonomie. 1975 erklärten wir unsere Unabhängigkeit, den Beginn der politischen Freiheit von ausländischen Mächten und Einflüssen. Wir wurden ein unabhängiger Staat Papua-Neuguinea und sind dies seit 50 Jahren geblieben.

Die politischen Bewegungen vor 1975 bildeten das Fundament, das uns zu dem gemacht hat, was wir heute sind. Dies war die erste Phase unserer politischen Reise. Wir danken denen, die uns bis 1975 geführt haben. Viele von ihnen sind nicht mehr da, um mit uns zu feiern, aber ich glaube, dass einige noch leben und miterleben können, wie das Land sein 50-jähriges Bestehen als unabhängige Nation feiert.

Die zweite Phase unserer politischen Reise begann am 16. September 1975. Dies war der Moment, in dem die australische Flagge eingeholt und unsere PNG-Flagge gehisst wurde. Es war eine Bewegung, in der wir uns als Nation mit Selbstbestimmung für die Zukunft erkannten. Es war ein Moment, in dem unser Land aus den Träumen unserer Väter und Mütter und aus den Bestrebungen und gemeinsamen Anstrengungen unserer früheren Führer hervorging.

Unsere Reise und unsere Erfahrungen

Daher haben wir in den letzten 50 Jahren auf eine bessere und glücklichere Zukunft gehofft. Auch heute, während wir feiern, suchen wir noch immer nach einer besseren Zukunft. Auch heute, während wir die Freude über unsere Staatsgründung teilen, stellen wir uns noch immer dieselben Fragen wie 1975. Welche Zukunft erwarten wir für unser Land? Welche Zukunft möchten wir für unsere Kinder schaffen?

In den letzten 50 Jahren haben wir viele Geschichten über unseren politischen Weg geschrieben, daher feiern wir heute, um zurückzublicken und unseren Weg nachzuzeichnen. Was in den letzten 50 Jahren geschehen ist, ist nicht nur Geschichte, sondern auch eine Lehre, die uns an die Vergangenheit erinnert, damit wir uns neu organisieren und eine bessere Zukunft gestalten können. Von 1975 bis 2025 haben wir Erfahrungen mit positiven Veränderungen, aber auch mit negativen Herausforderungen gesammelt; Erfahrungen mit der Freude, aber auch mit dem Leid unseres Volkes; Erfahrungen mit wirtschaftlichem Wachstum, aber auch mit Rückschlägen; Erfahrungen mit guten Entwicklungen, aber auch mit schlechten Entwicklungen; Erfahrungen mit Einheit in extremer Vielfalt, aber auch mit sozialer Fragmentierung.

Wenn wir 50 werden, ist es an der Zeit, zurückzublicken, über diese Erfahrungen nachzudenken und sie in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Wir müssen unsere Erfahrungen mit Leid in Freude, mit negativen Entwicklungen in fortschrittliche Entwicklungen, mit Bitterkeit in Freude, mit Rückschlägen in Wachstum und mit Rückschritten in Fortschritte verwandeln. Sicher, wir können unsere negativen Erfahrungen in positive Handlungen umwandeln. Dies ist der Moment, in dem wir die Zukunft unseres Landes überdenken, neu organisieren und neu gestalten müssen.

Unser Beitrag zu Papua-Neuguinea

Wir sind stolz auf unser Land; deshalb feiern wir als Glaubensgemeinschaft, die wir Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea nennen. Wir sind eine einzigartige Kirche mit einer einzigartigen Geschichte. Unsere Geschichte in Papua-Neuguinea begann nicht vor 50 Jahren, sondern vor 139 Jahren. Wir wurden nicht vor 50 Jahren, sondern vor 69 Jahren zu einer lokalen Kirche. Wir wurden 1956 zu einer autonomen lokalen Kirche, fast zwei Jahrzehnte vor der Unabhängigkeit des Landes. Wir waren Vorreiter auf dem Weg zur Verortung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung und lokalen Verantwortung und Eigenverantwortung. Wir wurden in vielerlei Hinsicht zum Vorbild für unsere Nation.

Ab 1956 übernahmen wir viele Aufgaben von ausländischen Missionaren. Wir übernahmen die Führungsrolle in Gemeinden, in der Wirtschaft, in der Entwicklung, in der Verkündigung des Evangeliums, in der Gründung lokaler Gemeinden, in der Schaffung von Frieden und in der Stärkung lokaler Gemeinschaften im ganzen Land.

Der Übergang von einem Missionsfeld ausländischer Missionare zu einer lokalen Kirche gelang frühzeitig dank Vertrauen, Respekt, Engagement und Hingabe. Die Missionare legten den Grundstein, und unsere eigene einheimische Bevölkerung baute die Kirche zu dem auf, was sie heute ist. Heute zählen wir zwei Millionen Mitglieder in 17 Distrikten und vielen weiteren Kreisen, Gemeinden und Kirchengemeinden, die sich über das ganze Land erstrecken, vom Tiefland bis zum Hochland, von den Tälern bis zu den Bergen und von den Städten bis zu den entlegensten Teilen des Landes. Auch heute noch beschreiten wir neue Wege, verbreiten das Evangelium Jesu Christi, erreichen Gemeinden in abgelegenen Gebieten, berühren das Leben der Menschen und stärken sie.

Unser Fundament ist solide, weil es auf dem Wort Gottes basiert. Deshalb setzen wir die Mission im Zeugnis und Dienst für unser Volk in diesem Land fort. Wir verkünden weiterhin die frohe Botschaft von Frieden, Liebe, Versöhnung und Gerechtigkeit. Durch Zeugnis und Dienst haben wir einige der entlegensten Gebiete dieses Landes erreicht, Orte wie Kabum, Kaintiba, Marawaka, Karimui, Jimi, die Grenze zu West-Papua, entlang des Purari-Flusses und viele mehr. Wir haben das Leben vieler Menschen in Papua-Neuguinea durch das Evangelium Christi und durch soziale Dienste wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Gemeinden in den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft und Infrastruktur verändert.

Diejenigen, die an diese Orte gingen, erklimmen zerklüftete Gebirge, überquerten reißende Flüsse, wanderten durch dichte Täler, drangen tief in den Dschungel vor, um Menschen zu erreichen, ihr Leben zu berühren und sie zu einem Teil der größeren christlichen Gemeinschaft, einem Teil von Papua-Neuguinea und einem Teil der größeren globalen Menschheitsfamilie zu machen. Wir haben so viel erreicht. Wir haben ein Vermächtnis einer veränderten Gesellschaft in Papua-Neuguinea hinterlassen.

Wir feiern heute nicht wegen unserer Errungenschaften, sondern wegen unseres Beitrags zum Aufbau der Nation. Die lutherische Kirche war neben vielen anderen Kirchen Vorreiterin der Entwicklung und des Auf-

baus der Nation. Die Kirchen kamen etwa zur gleichen Zeit wie die Kolonialmächte. Die Kirchen brachten nicht nur das Evangelium, sondern auch die westliche Zivilisation, neue wirtschaftliche und soziale Modelle. Sie gingen hinaus und predigten das Evangelium, lehrten die Menschen christliche Werte, gründeten Schulen, bauten Gesundheitszentren und Krankenhäuser, legten Plantagen an, bauten Landebahnen und andere Infrastrukturen.

Sie warteten nicht auf die Regierung. Sie baten die Regierung nicht, dies für sie zu tun. Sie baten nicht um finanzielle und materielle Unterstützung. Sie arbeiteten unabhängig von der Regierung und legten den Grundstein für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Viele der von ihnen geschaffenen Grundlagen bestehen noch heute. Man sieht kirchliche Schulen und kirchliche Gesundheitseinrichtungen. Man sieht Landebahnen, Straßen und andere Infrastrukturen, die von den Kirchen gebaut wurden.

Viele der gebildeten und hochrangigen Persönlichkeiten des Landes wurden von den Kirchen ausgebildet oder haben kirchliche Schulen und Einrichtungen besucht. Die Kirchen haben einen enormen Beitrag zur Entwicklung der Humanressourcen des Landes geleistet und tun dies auch weiterhin. Die Kirchen schufen ein Umfeld, das die Charakterbildung und ein diszipliniertes Leben förderte. Die Kirchen formten, prägten und bildeten christliche Bürger und christliche Führungskräfte für dieses Land aus.

Die ELC-PNG hat neben anderen Kirchen auf vielfältige Weise zum Aufbau der Nation beigetragen. Wir bieten Gesundheitsversorgung für unsere Bevölkerung, Schulen für unsere Kinder, Hochschulen für die Ausbildung von Lehrern und Gesundheitspersonal sowie theologische Schulen für die Ausbildung von Pastoren. Darüber hinaus stärken wir die Gemeinden weiterhin durch Alphabetisierungsprogramme, Jugendprogramme, Frauenprogramme, Landwirtschaft und andere Programme zur Stärkung der Gemeinden.

Wir schließen uns den Bürgern dieses schönen Landes an und blicken auf unseren Weg zurück. Wir sehen positive Spuren des gesellschaftlichen Wandels. Diese positiven Spuren inspirieren uns, heute zu feiern. Das heißt nicht, dass wir diesen Weg mit Freude gegangen sind, sondern wir geben auch unsere Misserfolge, unsere Herausforderungen und unsere Rückschläge zu. Während unsere Erfolge uns dazu veranlassen, die gute Arbeit, die wir für unser Land leisten, fortzusetzen, erinnern uns unsere Misserfolge, unsere Herausforderungen und unsere Rückschläge daran, den Kurs unserer Reise in die nächsten 50 Jahre und darüber hinaus zu überdenken, neu zu organisieren und neu auszurichten.

Unsere Bemühungen heute

Unsere Vergangenheit erinnert uns daran, umzudenken, uns neu zu organisieren und neu auszurichten. Heute ist es an der Zeit, unsere Worte in Taten, unsere Ideen in Produkte und unsere Träume in die Realität umzusetzen. Das ist unsere unmittelbare Aufgabe heute. Wir dürfen nicht weiter von der Zukunft träumen. Wir dürfen nicht weiter über die Zukunft reden. Wir dürfen nicht weiter über die Zukunft nachdenken, denn die Zukunft wird nicht kommen. Heute müssen wir die Zukunft gestalten. Heute müssen wir die Zukunft gestalten, unsere Worte in Taten umsetzen und unsere Träume in die Realität umsetzen. Wir müssen unsere Ideen in Produkte umsetzen und Ergebnisse sehen.

Die Kirche, die wir heute genießen, und das Land, in dem wir heute leben, wurden von denen geschaffen, die vor uns da waren. Sie haben ihren Teil dazu beigetragen. Jetzt müssen wir unseren Teil dazu beitragen. Heute sind wir an der Reihe, die Zukunft zu gestalten. Wir müssen hart arbeiten. Um hart zu arbeiten und eine bessere Zukunft zu gestalten, müssen wir uns disziplinieren und das Richtige tun. Wir müssen unsere Gewohnheit der Faulheit ablegen und fleißig werden, unsere Gewohnheit des Drogenkonsums und -missbrauchs ablegen und nützliche Bürger unseres Landes werden, unsere Gewohnheit der Gewalt und des Mordes ablegen, friedlich werden, unsere Gewohnheit der Korruption ablegen und ein edles Leben führen. Wir müssen unsere Gewohnheit der Unehrllichkeit ablegen und ein ehrliches Leben führen. Wir müssen unsere negativen Gewohnheiten ablegen und eine positive Einstellung entwickeln.

Wenn wir 50 werden, müssen unsere Bemühungen auf positive Veränderungen und Fortschritte ausgerichtet sein. Wir müssen uns von den negativen Gewohnheiten lösen, die unser Land zerstören. Die Veränderung muss in uns selbst beginnen. Die Führungskräfte müssen sich selbst disziplinieren, die Korruption bekämpfen und eine ehrliche Führung gewährleisten. Die Bürger müssen ihre schlechten Gewohnheiten ablegen und ein sinnvolles Leben führen. Veränderungen sind notwendig, wenn wir eine bessere Zukunft schaffen wollen. Ohne Veränderungen ist eine bessere Zukunft nicht zu erwarten.

Zusammenarbeit zwischen Kirche und Regierung

Die Herausforderungen, denen wir heute in unserem Land gegenüberstehen, erfordern eine starke Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den Kirchen. Wir sollten nicht nur dem Namen nach Partner sein, sondern in einem echten Dialog, in Zusammenarbeit und gemeinsamem Handeln, wenn wir eine Veränderung wollen. Die Regierung allein kann nicht alle Probleme unseres Landes lösen. Die Kirchen allein können das Problem unseres Landes nicht lösen. Beide Institutionen, Kirche und Staat, müssen zusammenarbeiten und auf die Herausforderungen reagieren, denen wir gegenüberstehen.

Die Aufgabe, die Herausforderungen zu bewältigen, vor denen wir heute stehen, und eine bessere Zukunft zu schaffen, ist unsere gemeinsame Verantwortung. Wir müssen alle handeln. Wir müssen arbeiten. Wir müssen uns beschäftigen. Wir müssen uns den Herausforderungen stellen, vor denen wir als Nation stehen.

Wir haben große Reden und große Ankündigungen von unseren politischen Führern gehört, aber wir sehen kaum Veränderungen. Wir hören von großen politischen und wirtschaftlichen Ideen, aber wir sehen kaum Veränderungen. Wir sehen große Grundsteinlegungen, aber wir sehen kaum Fortschritte. Wir hören von großen finanziellen Zusagen in Millionenhöhe, aber wir sehen kaum Veränderungen. Wir hören von Staatshaushalten in Milliardenhöhe, aber wir sehen kaum Veränderungen.

Unsere Herausforderungen haben sich über die Jahre hinweg angehäuft. Die politische Instabilität hält an. Die Korruption hat zugenommen. Gewalt in verschiedenen Formen hat zugenommen. Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen. Wirtschaftliche Ungleichheit spaltet die Menschen weiterhin in Arm und Reich. Die Orientierungslosigkeit der Jugend hat zugenommen. Soziale und ökologische Ungerechtigkeit haben zugenommen. Die Zahl der Straßenkinder ist gestiegen. Die Instabilität der Familien und die soziale Fragmentierung haben zugenommen. Während wir feiern, liegt eine Mutter hinter den Bergen, wo es kein Gesundheitszentrum gibt, in den Wehen, ein Vater läuft tagelang, um in die Stadt zu kommen, ein Kind bettelt auf der Straße, weil es nichts zu essen gibt, kein Zuhause, keine Liebe und Fürsorge hat, ein Jugendlicher klopft an die Tür, um Arbeit zu finden, ein Mädchen wird sexuell missbraucht, eine Familie ist aufgrund von Gewalt bedroht, einer Gemeinschaft wird aufgrund ethnischer Konflikte der Frieden geraubt, eine Mutter kann ihre Kinder nicht ausreichend ernähren, weil es keine Lebensmittel gibt, eine Familie kann sich die Schulgebühren nicht leisten, weil sie so teuer sind, ein Patient wartet unter Schmerzen auf den Tod, weil es keine Medikamente gibt, und die Liste geht weiter.

Diese Herausforderungen sind unsere gegenwärtige Realität, die wir nicht ignorieren können, als ob alles in Ordnung wäre. Die Herausforderungen, denen wir als Nation gegenüberstehen, wirken sich auf uns aus und hindern uns daran, zu wachsen und Fortschritte zu machen. Ohne sie anzugehen, können wir nicht vorankommen und auf eine bessere Zukunft hoffen.

Die Regierung, die Kirche und die Zivilgesellschaft müssen zusammenarbeiten, um die Herausforderungen zu bewältigen, denen wir gegenüberstehen. Durch Zusammenarbeit und gemeinsame Anstrengungen können wir die Herausforderungen bewältigen, aber nicht mit großen Worten und großartigen Reden, sondern durch kleine praktische Schritte, die von Disziplin, Ehrlichkeit, Demut und Dienst an unserem Volk geprägt sind.

Führungskräfte in verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft, vom nationalen Parlament bis zur Dorfgemeinschaft, müssen ihre Fehler eingestehen, ihre Fehler korrigieren und eine ehrliche und bescheidene Führung übernehmen. Führungskräfte müssen ihre Denkweise ändern und anfangen, an die Menschen, die Gemeinschaften und die Nation zu denken und sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Die Bewältigung der Herausforderungen und die Schaffung einer besseren Zukunft erfordern gemeinsame Anstrengungen von Regierung, Kirche, Nichtregierungsorganisationen, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft. Wir alle leben im selben Land, im selben Raum, und die Herausforderungen sind unser gemeinsames Anliegen, daher muss es auch unser gemeinsames Handeln sein, um die Herausforderungen anzugehen.

Jeder kann durch einfache Handlungen zu einer besseren Zukunft beitragen. Veränderung beginnt nicht außerhalb, sondern muss in uns selbst beginnen. Daher sind wir alle für unsere eigenen Handlungen und Gedanken verantwortlich. Eine Veränderung unserer Denkweise und unseres Verhaltens kann unser Land verändern. Wir brauchen keine Millionen Kina, um das Land zu verändern und eine bessere Zukunft zu

schaffen. Es muss bei unserer Denk- und Handlungsweise beginnen. Wenn wir alle klein anfangen, indem wir „NEIN“ zu negativem Verhalten sagen, können wir unsere Gemeinden verändern und unser Land transformieren. Wenn wir alle klein anfangen, indem wir unsere Denkweise und Weltanschauung ändern, können wir unsere Gesellschaft verändern und unser Land transformieren.

Ökumenische Zusammenarbeit zwischen den Kirchen

Während wir 50 Jahre Unabhängigkeit feiern, schätzen wir die Rolle der Kirche in diesem Land. Kirchen haben ein starkes Fundament und sind weiterhin ein starker Entwicklungspartner der Regierung von Papua-Neuguinea. Kirchen haben viel geleistet und können noch mehr leisten, aber auch sie sind durch ihre Ressourcen begrenzt. Kirchen können keine großen Entwicklungen vorantreiben, aber sie können viele andere Dinge tun, um das Leben und die Gemeinschaften zu verändern.

Wir schätzen die positiven Beiträge der Kirchen zur Entwicklung des Landes. Während die Kirchen gute Arbeit leisten, sind wir uns auch unserer eigenen Herausforderungen aufgrund von Konflikten aufgrund konfessioneller oder anderer Unterschiede bewusst. Wir müssen die Unterschiede beiseite legen und im wahren Geist der Einheit und Solidarität zusammenarbeiten. Am letzten Tag der Buße war unser Thema Einheit, Versöhnung und Neugestaltung der Zukunft.

Da die Verfassung unseres Landes Religions-, Bewegungs- und Meinungsfreiheit garantiert, nimmt die Zahl der Kirchen und religiösen Bewegungen weiter zu. Die Kirche scheint eher eine spaltende als eine einigende Kraft zu sein. Wir führen Gottes Volk auf viele religiöse Wege und verwirren die Menschen. Anstatt die Menschen zu Gott zu führen und Einheit zu schaffen, führen wir sie zu unseren eigenen Religionsgemeinschaften und spalten sie.

Trotzdem müssen wir immer versuchen, Raum für Dialog zu schaffen. Wir müssen einander respektieren und zusammenarbeiten. Wir müssen den ökumenischen Dialog und die Zusammenarbeit weiter fördern. Wenn wir uns vereinen und zusammenarbeiten, wird sich auch unser Volk vereinen. Dies wird zu unseren gemeinsamen Bemühungen beitragen, ein geeintes Land in Vielfalt zu schaffen.

Die Zukunft, die wir uns wünschen

50 Jahre dürfen für unser Land keine Jahre verlorener Chancen, verlorener Ressourcen, verlorener Generationen, verlorener Visionen und verlorener Träume sein. Es müssen 50 Jahre voller wichtiger Lektionen sein. Was wir in den letzten 50 Jahren gesehen, erlebt und gefühlt haben, muss unsere Motivation sein, entschlossen, überzeugt, voller Hoffnungen und Träume in die Zukunft zu gehen.

Unsere Herausforderungen dürfen nicht zu Hindernissen werden und uns von unserem Weg in die Zukunft abbringen, sondern sie müssen uns als Lektionen dienen, um unseren Weg neu auszurichten, unsere Entwicklungsstrategien neu zu gestalten und unsere Träume und Hoffnungen für ein besseres Papua-Neuguinea wiederzubeleben.

Um ein besseres Papua-Neuguinea aufzubauen, müssen unsere Führer die Ressourcen dieses Landes gut verwalten, ehrlich mit öffentlichen Geldern umgehen und kluge Entscheidungen treffen, um dieses Land zu führen. Die Kirchen müssen die Menschen weiterhin mit dem Evangelium des Friedens, der Versöhnung und der Einheit inspirieren. Die Zivilgesellschaft muss positive Maßnahmen ergreifen und sich in eine positive Richtung bewegen. Gemeinsam können wir ein besseres Papua-Neuguinea aufbauen.

Die Zukunft, die wir anstreben müssen, muss eine andere Zukunft sein, keine Zukunft voller Leid, sondern eine Zukunft voller Frieden, Gerechtigkeit und Harmonie. Die Zukunft, die wir uns wünschen, ist keine düstere und zersplitterte Zukunft, sondern eine bessere Zukunft mit blühenden Gemeinschaften, florierenden Familien, einer aufblühenden Gesellschaft und einer prosperierenden und fortschrittlichen Nation.

Um diese Zukunft zu schaffen, bedarf es unseres gemeinsamen Willens, unserer Entschlossenheit, unserer Disziplin und unseres positiven Handelns. Mit einer geeinten Front können wir die Zukunft aufbauen, die wir uns heute wünschen. Mit Überzeugung und Stärke können wir mit neuem Elan und neuer Hoffnung in die Zukunft gehen.

Die Zukunft für unsere Kinder

6/6

Das Motto der ELC-PNG für die Feier zum 50-jährigen Jubiläum lautet: „Die Vergangenheit feiern, die Zukunft inspirieren!“ Lassen Sie mich zum Schluss noch einmal an die Verantwortung erinnern, die wir gegenüber unseren Kindern haben. Unsere Kinder sind die Zukunft unserer Nation. Wir dürfen unseren Kindern keine Zukunft hinterlassen, in der sie Probleme lösen oder leiden müssen. Wir dürfen unseren Kindern nicht die Probleme überlassen, die wir heute verursachen. Deshalb müssen wir bei jeder Handlung und Entscheidung, die wir heute treffen, an unsere Kinder von morgen denken.

Wir müssen unsere Probleme heute lösen, damit unsere Kinder morgen ein gutes Leben haben. Kinder werden nicht geboren, um zu leiden, sondern um ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit zu genießen. Deshalb ist es unsere Pflicht, ihnen dieses Umfeld zu schaffen. Sie müssen ein angemessenes Zuhause, eine friedliche Gemeinschaft, eine widerstandsfähige Gesellschaft und ein prosperierendes Land genießen können.

Die Vergangenheit gehörte unseren Vorfahren und Eltern, die Gegenwart gehört uns. Die Zukunft gehört unseren Kindern. Die Gegenwart ist das Produkt der Vergangenheit. Die Zukunft wird das Produkt der Gegenwart sein. Lassen Sie uns daher im Geiste der Einheit und Solidarität als eine Nation, ein Volk, ein Land mit neuer Hoffnung voranschreiten. Wenn wir die gegenwärtigen Fragmente unseres Landes überdenken, neu organisieren, neue Strategien entwickeln und wieder aufbauen, ist die Zukunft vielversprechend. Wir werden unseren Kindern und unseren noch ungeborenen Kindern eine bessere Zukunft hinterlassen, ein besseres Papua-Neuguinea als das, das wir heute sehen. Eine bessere Zukunft, ein besseres Papua-Neuguinea ist möglich. Gott segne Papua-Neuguinea!

Ich wünsche Ihnen allen eine fröhliche Feier!

Vielen Dank!